# Mainhölle und Bildermeer

Die großen Sandsteinbrüche gegenüber von Bürgstadt sind bekannt als Mainhölle (Mainhelle). Sie wurden be-reits im Mittelalter erschlossen. Im 15. Jahrhundert er-richtete man Teile des Frankfurter Doms und die kur-

fürstliche Martinsburg in Mainz aus hiesigem Sandstein.

Nach der Reichsgründung 1871 erlebte die Sandstein-industrie am Untermain ihre wirtschaftliche Blüte. Noch heute ist der Miltenberger Sandstein ein gefragter Na-turwerkstein. Die Stutzkapelle wurde zu Ehren der Mut-tergottes im Marianischen Jahr 1954 durch die Kolping-fomilie Rürgetadt errichtet.

Die Stutzkapelle wurde 1954

errichtet.

Mainhölle (eigentlich »Mainhelle«) heißen die Steinbrüche gegenüber von Bürgstadt. Der Buntsandstein

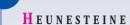
ist die Basis für das Gedeihen des Bürgstädter Weines - und des mit ihm verbundenen Wohlstands, der

**S**TUTZKAPELLE

familie Bürgstadt errichtet.

auch das Entstehen des »Bildermeers« in der Martinskapelle möglich machte.





Teilweise bearbeitete

Steinbrocken heißen hier »Heunesteine«.

Die Berge um Bürgstadt werden von widerstandsfähigem Felssandstein begrenzt. Dieser lieferte in Form von natürlichen Bruchstücken das Material für die Heunesteine, Heunesäulen (-fässer), Sarkophage und Mühlsteine. Bereits für die vorgeschichtliche Wallanlage auf dem Wannenberg wurde der anstehende Stein genutzt. Später entstand die »Mainhölle«. Man-che Sarkophag-, Mühlstein-, und Säulenrohlinge, bei denen während der Bearbeitung Schäden auftraten, blieben liegen. Bis heute ist keine genaue Datierung der steinernen Überreste möglich.

Teilweise durchziehen helle Streifen den roten Buntsandstein.





## ARCHÄOLOGISCHE REKONSTRUKTION

Bei Grabungen auf dem Wannenberg (Panoramabild links unten) konnte am Ringwall ein Tor aus der Urnenfelderzeit (1200-700 v. Chr.) freigelegt und rekonstruiert werden.

Rekonstruktion des freigelegten Tores im Ringwall



Sandsteinsäulen, auch Heunefässer genannt, wahrscheinlich

#### HEUNEFÄSSER

Hier wie in der gesamten Gegend um Miltenberg liegen mächtige mehrere Meter lange Sandsteinsäulen (Heunesäulen) aus einem Stück, auch Sandsteinfässer (Heunefässer) genannt. Sie wurden hier gebrochen und roh bearbeitet. Wahrscheinlich wurden die Säulen um das Jahr 1100 für den Mainzer Dom hergestellt, der nach zwei verheerenden Bränden damals wieder aufgebaut wurde.

Die öftlichen Abbange bes Bullauer Berges schließen bier die Landschaft ab und bergen in ihren dichten Baldungen die sehr sehenswerthen "Hunnen- oder Hainsallen" uralten Ursprungs (Abbild. 6), wegen beren eigentlicher Bestimmung mancherlei bivergirenbe Muthmaßungen aufgestellt worden, welche bem bentenben Forider noch ein weites Feld offen laffen.



There are two loops through the Bürgstadt cultural land-scape, 3 km and 10 km long. Please follow the signs of the yellow on brown L.



Le chemin culturel vous mène le long de deux boucles d'une longueur de 3 et de 10 km, à travers le paysage culturel de Bürgstadt. Suivez le marquage du »L« jaune sur fond brun.

Die Bemalung der Martinskapelle ist ein außergewöhnliches Kunst-

werk des 16. Jahrhunderts

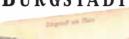
### MARTINSKAPELLE

Einzigartig ist die Innenbemalung der Martinskapelle vom Ende des

16. Jahrhunderts mit ihren 40 Medaillons, welche das biblische Heilsgeschehen zeigen. Zusammen mit älteren Darstellungen im Altarbereich sind sie ein Juwel der Kirchenkunst der Renaissance des späten 16. Jahrhunderts. Spätestens um 950 entstanden, war die Martinskapelle vermutlich die erste Pfarrkirche Bürgstadts. Nach mehreren Umbauten verfiel das Gebäude, bis es 1589-1628 wieder hergerichtet und dabei mit den berühmten Fresken ausgestattet wurde.



braunem Grund.



BÜRGSTADT

START: PARKPLATZ » AM STUTZ«

Vom Wanderparkplatz »Stutz« oberhalb von Bürgstadt führt der Kulturpfad über zwei Schleifen von 3

und 10 km durch die Bürgstädter Kulturlandschaft. Die kurze Route zeigt Rathaus, Kirche und die Mar-

tinskapelle. Die längere Strecke umrundet den Wan-

nenberg mit seinen archäologischen Zeugnissen. Folgen Sie dem Zeichen des gelben L auf



#### RATHAUS

Das Bürgstädter Rathaus wurde 1592 fertig gestellt. In der in Stein gehauenen Bauinschrift am 1992 aufwändig renovierten Rathaus wurde vor mehr als 400 Jahren in Bürgstadt besonders hervorgehoben, dass der Bau »mit gemeinen Kosten« errichtet worden war, sprich: der frühneuzeitliche Steuerzahler brachte die Mittel selbst auf. Dies ist ein Zeichen für das Selbstbewusstsein der Bürgstädter, deren Rathaus noch heute im Ortsbild glänzt





Gebäude (Rathaus 1592), Kunstwerke (Ausmalung Martinskapelle 1598) sowie viele alte Weinkeller unter den Bauernhäusern entstehen. Bürgstadt ist einer der ersten Orte, von denen der Anbau der Rotweinsorte Frühburgunder bekannt ist, die eine

WEINBAU

Auf so alte Weine Rotweinwanderweg nicht



Seit dem 8. Jahrhundert ist der Weinbau im Maintal

stadt Wein angebaut. Eine Blüte erreichte der Wein-

bau vor dem Dreißigjährigen Krieg. Der sich daraus ergebende Wohlstand ließ viele bis heute erhaltene

bodenständige Rebsorte der Gegend ist.

nachweisbar. Spätestens seit dem 13. Jahrhundert wurde unter den Erzbischöfen von Mainz in Bürg-



CENTGRAFENKAPELLE

Weglängen der zwei Schleifen

3 und 10 km

Nach dem heutigen Aussehen würde man vermuten, dass die Kapelle zerstört und teilweise abgerissen wurde. Doch das Gegenteil ist der Fall: Sie wurde nicht fertig gestellt und in ihrem halbfertigen Baubestand belassen. Das Gebäude trägt seinen Namen nach seinem Stifter und Erbauer, dem Bürgstadter Centgrafen Leonhard Gackstadt, der von 1626 bis 1655 Centgraf des Mainzer Erzstiftes in Bürgstadt war. Im Frühsommer 1629 war Baubeginn, doch stoppte die Arbeit aufgrund des 30-jährigen Krieges (1616-1648) im Jahr 1630.

cord Stilving non Soursquaden nos bistorice Sur Mainty but Bur sull Bilisone Bui 2 Boumbs. p

